



5. Fachtagung

„5. LVR-Fachtagung – Gute psychiatrische Behandlung“
Beziehung ist nicht alles aber ohne Beziehung ist alles nichts
am 23.08. und 24.08.2023 in der LVR-Klinik Bedburg-Hau

Neue Impulse, Begegnungen, Erfahrungen und Kreativität sind bestimmende Merkmale der 5. LVR-Fachtagung – Gute psychiatrische Behandlung. Das Erleben der Vernetzung im LVR-Klinikverbund, ein persönliches Auftanken und Kraftschöpfen sowie der Erhalt und die Förderung der Motivation zur Gestaltung einer innovativen psychiatrischen Praxis sind die gewünschten Effekte dieses Tagungsangebotes. Themen und Lernprozesse LVR-Fachtagung entwickeln sich in Vorträgen, Workshops und anderen Zugangsformen nicht nur in der theoretischen Auseinandersetzung, sondern auch in Aktionen und Begegnungen auf dem Klinikgelände, bei einem Kunstprojekt in einem Theaterstück oder beim Minigolf.

Beziehungsgestaltung steht im Mittelpunkt der Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen in allen Fachbereichen psychiatrischer Versorgung. Behandlungserfolge sind überwiegend auf die Wirkfaktoren von Beziehung zurückzuführen und die Qualität einer Beziehung hängt in hohem Maße von der inneren Haltung der Behandler*innen ab. Die mit professioneller Beziehungsgestaltung verbundenen Anforderungen gelten gleichermaßen für Pflegenden, Ärzt*innen, Psycholog*innen, Fachtherapeut*innen, die Mitarbeitenden im Sozialdienst und die Genesungsbegleitenden.

Mit dem vorliegenden Tagungsprogramm stellen wir Ihnen vielfältige Konzepte und Methoden vor, die in der Beziehungsgestaltung zu den Patient*innen in unterschiedlichen Fachbereichen und für unterschiedliche Professionen hilfreich sein können.

Die **Moderation** für den Fachtag übernimmt Frederik Koenen, MA Pflegepädagogik, Schulleiter der LVR-Pflegeschule Bedburg-Hau

Mittwoch, 23.08.2023

- 09:00–10:00 Uhr Ankunft, Begrüßungskaffee Einteilung in die Workshops
- 10:00–10:10 Uhr Begrüßung:
Carsten Schmatz, Pflegedirektor, LVR-Klinik Bedburg-Hau
- 10:10–10:30 Uhr Warm up – Kreativtherapie
- 10:30–11:15 Uhr 1.Vortrag (Dauer 35 Min., ca. 10 Min. Zeit für Fragen)
*Was ist gute psychiatrische Behandlung –
Ein Beitrag aus Nutzerinnenperspektive*
Dr. Elke Prestin, Sprachwissenschaftlerin, Bielefeld
- 11:30–12:15 Uhr 2. Vortrag (Dauer 35 Min., ca. 10 Min. Zeit für Fragen)
*Psychiatrische Pflege und Psychotherapie
am Beispiel der Low-Intensity-Therapy*
Prof. Dr. Pascal Wabnitz, Psychologischer Psychotherapeut,
FHdD Bielefeld
- 12:15–13:30 Uhr Mittagessen im Gesellschaftshaus
- 13:30–15:30 Uhr Workshops (90 Min) inklusive Kaffeepause
- 16:00–17:00 Uhr Kunst und Aktivität
- 18:00–20:00 Uhr Abendessen im Gesellschaftshaus
- ab 20:00 Uhr Tagungsfest

Workshops am 23.08.2023: (s.o. 13:30–15:30 Uhr, Dauer 90 Minuten)

Der Anker in stürmischer See: Wie die pflegerische Beziehungsarbeit posttraumatisch belastete Menschen stärkt

Eine sichere und vertrauensvolle Beziehung zwischen Pflegefachpersonen und posttraumatisch belasteten Menschen kann wie ein starker Anker in stürmischen Zeiten wirken. In diesem Workshop werden wir uns intensiv mit der pflegerischen Beziehungsgestaltung zu posttraumatisch belasteten Menschen beschäftigen. Menschen, die schlimme Dinge erlebt haben und diese nicht alleine verarbeiten können, brauchen besondere Unterstützung und eine vertrauensvolle Beziehung zu ihren Pflegefachpersonen. Im Rahmen des Workshops werden wir uns mit den verschiedenen Aspekten von Psychotraumata auseinandersetzen und uns das Konzept der traumasensiblen Pflege anschauen. Ein weiterer wichtiger Aspekt des Workshops ist die Belastung der Pflegefachpersonen selbst. Denn oft müssen sie die schockierenden Erzählungen der Patientinnen und Patienten erst einmal selber verarbeiten und einordnen, bevor sie helfen können. Deswegen werden wir in dem Workshop auch auf die Selbstfürsorge und die Bewältigungsmechanismen von Pflegefachpersonen eingehen. Der Workshop wird interaktiv gestaltet sein und Raum für einen kollegialen Austausch bieten. Am Ende erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein umfassendes Handout sowie Arbeitsmaterialien und Tipps für die Praxis, um das Erlernte in ihrem beruflichen Alltag direkt anwenden zu können.

Marvin Kaiser, MA Community Mental Health, Stabstelle Pflegeentwicklung, LVR-Klinik Düren

Grenzgänger- professionelle Beziehungsgestaltung zu psychisch erkrankten Straftätern

Professionelle Beziehungsgestaltung mit psychisch erkrankten Straftäter*innen stellt Pflegefachpersonen insbesondere im klinischen Kontext immer wieder vor besondere Herausforderungen. Dieser Workshop thematisiert verschiedene Aspekte der Beziehungsgestaltung zu psychisch erkrankten Straftäter*innen. Dazu werden im Rahmen eines Vortrages verschiedene Besonderheiten dieser Beziehungsgestaltung dargestellt. Ein Schwerpunkt liegt auf der Gewichtung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen therapeutischer Arbeit und Sicherung der Patient*innen. Darüber hinaus wird der Einfluss von gewalttätigen oder dramatischen Ereignissen auf eine professionelle Beziehungsgestaltung zwischen Pflegenden und deren Patient*innen thematisiert. Zum Abschluss werden Fallbeispiele und persönliche Erfahrungen der Teilnehmenden im Rahmen einer Gruppendiskussion besprochen. Ziel des Workshops ist es, die Teilnehmer*innen dazu einzuladen, ihre persönlichen Erfahrungen zu verbalisieren und zu reflektieren. Die Bedeutung der Nähe- und Distanzverhältnisse und der Umgang damit innerhalb der herausfordernden Arbeitsbedingungen im Maßregelvollzug sollen gemeinsam reflektiert werden.

Christian Wilhelm, Fachgesundheits- und Krankenpfleger für psychiatrische Pflege, LVR-Klinik-Düren

Multiperspektivische Haltung in der Beziehungsarbeit im Kontext von Migration und kultursensibler Arbeit

In diesem Workshop werden die Teilnehmenden für die Anforderungen einer multiperspektivischen Haltung in der Beziehungsarbeit im Kontext von Migration und kultursensibler Arbeit nach dem Waik®-Ansatz interaktiv sensibilisiert. Die beiden Workshop-Leitenden arbeiten dabei im Tandem und im Optimalfall mit Interaktions- bzw. Fallschilderungen der Workshop-Teilnehmenden. Alternativ verfügen die Referierenden über Praxisfälle aus gemeinsamen kultur- und differenzsensiblen Trainings mit Mitarbeitenden aus dem Bereich der Gemeindepsychiatrie und dem klinischen Kontext. Ein wichtiges Ziel des Workshops besteht darin, den Teilnehmenden die Angst vor den „kulturellen Fettnäpfchen“ zu nehmen. Sie sollen in der Praxis mit ihrem vorhandenen Wissen und einer multiperspektivischen Haltung motiviert und handlungsfähig sein.

Dr. Mohammad Heidari, Waik®-Institut Köln, Tanja Kulig-Braß, Sozialpsychiatrisches Kompetenzzentrum Migration (SPKoM)

Strategien zur Überbrückung von Beziehungsdefiziten zwischen Professionellen und Adressat*innen im Handlungsfeld der niedrigschwelligen Sozialpsychiatrie

In diesem Workshop wird die Arbeit einer Kontakt- und Beratungsstelle in einem SPZ vorgestellt. Besondere Schwerpunkte sind die Bedeutung und Relevanz der niederschweligen Arbeit und deren tägliche Herausforderung in der Beratung. Darüber hinaus werden zentrale Aspekte der Sozialpsychiatrie in diesem Zusammenhang erläutert und thematisiert. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Arbeit mit Genesungsbegleitern in der Kontakt- und Beratungsstelle. Ziel ist es Strategien aufzuzeigen und deutlich zu machen, unter welchen Bedingungen die Arbeit mit Genesungsbegleitern bereichernd und hilfreich für die Mitarbeitenden und Klienten sein kann.

Sarah Kazubinski, Sozialarbeiterin, & Daniel Hollenberg, Sozialarbeiter, beide im SPZ Köln Mülheim

Psychiatrische Pflege und Psychotherapie am Beispiel der Low Intensity Therapy

Die Bezeichnung Low-Intensity Cognitive Behavioral Therapy (LI-CBT) beschreibt Versorgungsangebote, die das Ziel verfolgen, den Zugang zu evidenzbasierten psychologischen Therapien zu verbessern. LI-CBT-Interventionen eröffnen die Möglichkeit, psychiatrisch-pflegerisches Handeln um manualisierte, bedarfsorientierte und evidenzbasierte Angebote zu erweitern und somit Versorgungslücken zu schließen. Damit wird auch die Frage nach der Abgrenzung von psychiatrischer Pflege und Psychotherapie erneut beleuchtet. Im Workshop wird ein Manual zur Low-Intensity Therapy diskutiert und dessen theoretische Grundlagen besprochen. Den Schwerpunkt des Seminars bildet die Diskussion zur Anwendung in der Pflege.

Prof. Dr. rer. nat. Pascal Wabnitz, psychologischer Psychotherapeut (VT), Fachhochschule der Diakonie in Bielefeld

Virtual-Reality Brillen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Der Einsatz von VR-Brillen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie kann eine vielversprechende Möglichkeit sein, um bestimmte therapeutische und pflegerische Ansätze zu unterstützen. VR-Technologie ermöglicht es Patient*innen, in immersive virtuelle Umgebungen einzutauchen, die speziell für therapeutische Zwecke entwickelt wurden. Durch die Simulation von fiktiven Situationen können die Patient*innen ihre Ängste kontrolliert erleben und lernen, damit umzugehen. Darüber hinaus können VR-Brillen auch bei der Entspannung und Achtsamkeit helfen. In diesem Workshop kann die Anwendung von VR-Brillen ganz praktisch erfahren und geübt werden. Zudem wird ein Konzept für den Einsatz in der KJP vorgestellt und die Erfahrungen werden diskutiert.

Mato Charlier, Fachkraft Kinder- und Jugendpsychiatrie, Stationsleitung, LVR-Klinikum Düsseldorf.

Am 23.08.2023 haben Sie in der Zeit von 16:00 bis 17:00 Uhr Gelegenheit eines der drei folgenden Projekte auf dem Klinikgelände zu besuchen:

Besuch einer Theateraufführung im Gesellschaftshaus (Knofl-Theater aus Langenfeld)

Besuch eines Kunstprojektes einer Gruppe von internationalen Künstlern im Rahmen des Sommerlabors Kuckucknest/Koekoeksnest, im ArToll Kunstlabor

Besuch beim Förderverein Bedburger Begegnungspark e.V. verbunden mit Minigolf spielen

Besuch im Klinikmuseum mit Führung

Donnerstag, 24.08.2023

- 09:30–10:00 Uhr Ankunft, Begrüßungskaffee
- 10:00–10:15 Uhr Anmoderation und Orga. für den Tag
- 10:15–10:30 Uhr Für das Thema anwärmen, Kreativtherapie
- 10:30–11:15 Uhr 1.Vortrag (Dauer 35 Min., ca. 10 Min. Zeit für Fragen)
Partizipation von Mitarbeitenden als Schlüssel zur Weiterentwicklung von fachlicher Haltung in der Psychiatrie
Prof. Dr. Yvonne Kahl, Sozialarbeiterin, Dez. 8. Köln
- 11:30–12:15 Uhr 2. Vortrag (Dauer 35 Min., ca. 10 Min. Zeit für Fragen)
von der multi- zur interdisziplinären Zusammenarbeit in der Psychiatrie - Chancen und Risiken
PD. Dr. med. Dr. P.H. Stefan Weinmann,
Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk, Berlin
- 12:15–13:30 Uhr Mittagessen im Gesellschaftshaus
- 13:30–15:00 Uhr Workshops (90 Min) inklusive Kaffeepause
- 15:15–16:00 Uhr Tombola mit tollen Gewinnen; Reflexion Tagungstagebuch;
Eis essen und Kaffeetrinken; Abschied und „Auf Wiedersehen“

Workshops: (s.o. 13:30–15:00 Uhr, Dauer 90 Minuten)

Die **Gewaltfreie Kommunikation (GfK) nach Marshall Rosenberg**

ist nicht nur eine besondere Methode der Kommunikation, sondern darüber hinaus eine Haltung, die menschliche Beziehungen in unterschiedlichsten Lebenssituationen (auch im beruflichen Umfeld) stärkt. Neben einem respektvollen Miteinander fördert sie Klarheit und Eindeutigkeit in der Verständigung und unterstützt damit das gegenseitige Verstehen. Mit ihrer Hilfe können Sie die Qualität Ihrer Beziehungen verbessern und von gegenseitigem Vertrauen geprägte Verbindungen zu anderen Menschen herstellen. Auf diese Weise kann die Gewaltfreie Kommunikation ganz wesentlich zu Zufriedenheit und Wohlbefinden beitragen. In diesem Workshop werden Sie die Grundlagen der GfK kennenlernen und in praktischen Übungen anwenden. Dabei wird es nicht nur um die Kommunikation mit anderen Menschen, sondern auch um den inneren Dialog mit sich selbst gehen. Die Inhalte des Workshops sind: Die vier Schritte der Gewaltfreien Kommunikation; Die innere Haltung hinter der GfK; Die praktische Anwendung im Alltag.

Hannah Schattmann, BA Psychiatrische Pflege, Pflegeschule & Thomas van Laar, Stationsleitung, beide LVR-Klinik Bedburg-Hau

Baukastenprinzip für eine moderne Ergotherapie – State of the Art- Interventionen im multiprofessionellen Behandlungskontext

„Alltagsrelevanz ist nicht alles, aber ohne Alltagsrelevanz ist alles nichts“. Betätigungsorientiert arbeitende Ergotherapeut*innen gehen mit ihren Klient*innen in Beziehung, indem sie deren alltägliche Handlungsbedarfe ernst nehmen und sie sehr konkret dabei unterstützen, Handlungskompetenz für ihren extramuralen Alltag (wieder) zu gewinnen. Der Workshop richtet sich nicht nur an Ergotherapeut*innen, sondern insbesondere auch an Mitarbeitende aller anderen an der Behandlung beteiligten

Berufsgruppen. Im Workshop arbeiten wir, je nach Wissensstand und Interessenlage der Teilnehmenden, zum einen an einem Verständnis der sog. Betätigungsorientierten Ergotherapie als State of the Art der Ergotherapie. Zum anderen soll es darum gehen, gemeinsam Möglichkeiten eines indikativen und multiprofessionellen Handelns auszuloten und ideenhaft weiter zu entwickeln. Im besten Sinne gehen wir also miteinander in Beziehung, um für unsere Klient*innen möglichst hilfreiche Bezüge zu deren Fragestellungen bereitstellen zu können.

Markus Schmid, Leitung therapeutische Dienste, LVR-Klinik Viersen

"All you need is love" - Beziehungsgestaltung in der Schematherapie

Die Schematherapie als Behandlungskonzept insbesondere für Menschen mit Persönlichkeitsstörungen betont die Wichtigkeit der therapeutischen Beziehungsgestaltung, um in diesem Kontext unbefriedigende kindliche Kernbedürfnisse zu erfüllen und somit Heilung früher Verletzungen zu unterstützen. Im Workshop soll zunächst eine kurze Einführung in die Schematherapie erfolgen und hierbei insbesondere das Konzept des Reparenting dargestellt werden. In Übungen soll dies dann in die Praxis überführt und für die Teilnehmenden erfahrbar werden.

Melanie Gipmans, Psychologische Psychotherapeutin, LVR Klinik Köln

Künstlerische Therapien – Beziehung auf einer (anderen) Ebene

Bei den Künstlerischen Therapien (Drama-, Kunst-, Musik- und Tanztherapie) hat die Beziehungsarbeit bei der Behandlung von Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen einen hohen Stellenwert. Anders als in rein verbalen Verfahren nutzen die Künstlerischen Therapien (KT) das jeweilige künstlerische Mittel um Patient*innen zu motivieren, Kontakt herzustellen, Einsicht in Probleme und Ressourcen zu bekommen. In Kontakt zu kommen, eine gesunde professionelle Beziehung zueinander aufzubauen und daran arbeiten stehen bei der Beziehungsarbeit im Mittelpunkt. Bei den Künstlerischen Therapien findet diese Arbeit im jeweiligen künstlerischen Mittel statt und eröffnet dadurch eine andere Ebene, auf der Patient*innen in der Sicherheit der Therapiesituation experimentieren und üben können. Mit unserem Workshopangebot möchten wir die besondere Kraft der Disziplinen im Zusammenhang mit dem Thema Beziehung erlebbar machen und zu neuen Erfahrungen und Möglichkeiten einladen.

Petra Zwinkels- Menkveld, Kunsttherapeutin, Aylien Yanik, Dramatherapeutin, Patric Driessen, Musiktherapeut, alle in der LVR-Klinik Bedburg-Hau

Von Self-love und Selfies: Die pflegerische Beziehungsgestaltung zu Menschen mit narzisstischer Persönlichkeitsstörung

Der Beziehungsaufbau mit narzisstischen Personen stellt psychiatrische Pflegefachpersonen häufig vor eine anspruchsvolle und herausfordernde Aufgabe innerhalb des Wechsels zwischen Idealisierung und Entwertung. Sich Hilfe suchen und in Therapie zu begeben ist für narzisstische Menschen eine große Herausforderung, auch wenn der Leidensdruck hoch ist. Doch steckt nicht hinter jeder narzisstisch geprägten Persönlichkeit auch nur ein Mensch, der aus Angst vor der eigenen Unwichtigkeit so geworden ist? Im Workshop wird den Teilnehmer*innen empirisches Wissen zur Entstehung von Narzissmus, der narzisstischen Persönlichkeitsstörung und der Beziehungsgestaltung mit der Personengruppe vermittelt. Im fachlichen Austausch werden die vielfachen Möglichkeiten zum Umgang mit narzisstischen Personen vorgestellt und diskutiert, der Modebegriff „toxische Beziehung“ wird aufgegriffen und fachliche Aspekte zu dysfunktionalen Beziehungen mit narzisstischen Menschen erläutert. Gemeinsam werden wir entdecken, wie man Empathie zeigt, ohne die eigenen Bedürfnisse zu vernachlässigen und so eine erfolgreiche pflegerische Beziehung mit narzisstischen Patient*innen aufbauen kann.

Linda Maria Braun, BA Psychiatrische Pflege, LVR-Klinik Mönchengladbach

**Auch aus Steinen, die einem in dem Weg gelegt werden, kann man etwas
Schönes bauen (Goethe) - Beziehungsgestaltung als
Grundbaustein der gerontopsychiatrischen Beratung**

In diesem Workshop wird die Arbeit einer Gerontopsychiatrischen Beratungsstelle (in einem GPZ), wie Beratung und Unterstützung, Psychosoziale Betreuung, Angehörigenberatung, Krisenintervention, Koordination und Vernetzung vorgestellt. Die Qualität der Arbeit verbessert sich, wenn es den Mitarbeiter*innen gelingt, vertrauensvolle Beziehungen zu den Klienten und Angehörigen aufzubauen und zu halten. Ziel des Workshops ist es aufzuzeigen und zu diskutieren, welche besonderen Herausforderungen in der Kontakt- und Beziehungsgestaltung entstehen, wenn Klienten verwirrt und hilflos sind und in einem hohen Maß unter dem Autonomieverlust leiden.

Anna Krüger, Sozialarbeiterin, Sozialmanagerin & Katharina Klug, Rehabilitationswissenschaftlerin, Beratungsstelle GPZ, LVR-Klinik Viersen

Tagungsort ist die:
LVR-Klinik Bedburg-Hau
Bahnstraße 6
47551 Bedburg-Hau

Die Tagung wird akkreditiert



6 Punkte



10 Punkte für Pflegenden

Anmeldeschluss ist der 10.07.2023